

Traumdrusen

Du bist im Urlaub im Südwesten von Grachadan. Hier kann man durch Berge und Wälder wandern, das berühmte Museum des Drakon besuchen oder in einem der vielen Seen baden. Aber wer es etwas Aufregender haben will, macht einen Ausflug in den Wald der Götter.

So auch du. Natürlich gehst du nicht einfach blindlings in den dunklen Wald. Du folgst den üblichen Touristenpfaden und erreichst ein Dorf, das auf Besucher bestens vorbereitet ist.

Die meisten Bewohner, die du siehst, sind Zkeih, aufrecht gehende Katzen mit braunem Fell. Sie sind etwa so groß wie Menschen und tragen kaum Kleidung, nur Lendenschurze aus Fell, das sich kaum von ihrem eigenen abhebt, und manchmal Rüstungsteile, die mit Lederriemen befestigt sind. Ihre Hütten sind einfach gebaut, aus unbehauenen Stämmen und Ästen, gedeckt mit Laub. Sie sind angeordnet um einen großen Menhir, der mit Reliefs bedeckt ist, die Schlacht- und Opferszenen darstellen. Ein rotfelliger Ogergorilla sitzt auf dem Stein und beobachtet mit grimmiger Miene, wer sich dem Heiligtum nähert. Die schwere Holzkeule in seinen Händen deutet darauf hin, dass er nicht nur harmlose Touristen vertreiben kann.

Auf Baumstümpfen liegen Waren aus, die die Händler den Besuchern anbieten. Es gibt traditionelle Opfermesser aus Feuerstein, getrocknete Beeren und Kräuter des Waldes, kleine Schnitzereien, die Zkeih-Krieger alter Zeiten darstellen. Ein Händler benutzt ein Beil aus Knochen um ein Wildschwein zu zerlegen und Fleisch, Borsten und Hauer den Touristen anzupreisen. Auf einem Baumstumpf liegen gar keine Waren, stattdessen räkelt sich dort die Händlerin selbst im kürzesten Lendenschurz, den du bisher gesehen hast, als ob sie Verkäuferin und Ware zugleich ist.

Dir fällt ein Baumstumpf auf, auf dem nur ein paar runde Steine zu liegen scheinen. Der Händler dahinter trägt mehr Kleidung als die anderen. Einen breiten Blätterhut, einen ledernen Umhang. Du trittst auf ihn zu.

„Was verkaufst du hier? Steine?“, fragst du.

„Traumdrusen“, antwortet der Händler. Jetzt kannst du sehen, dass er pinke Augen und eine gespaltene Zunge hat. Du weißt, dass die Priester und geweihten Krieger der Zkeih solche Veränderungen als Geschenke von ihren Göttern erhalten.

Auch von Traumdrusen hast du natürlich schon gehört. Sie sollen eine Gabe des Gottes des Exzesses, Sluud, sein und ihren Besitzern atemberaubend realistische, oft erotische, Träume beschenken. Aber natürlich würdest du gerne mehr wissen.

„Woher kommen sie?“, fragst du.

„Ich sehe schon, du willst nicht nur den üblichen Tand für Touristen. Du suchst ein authentisches Stück unserer Kultur. Eine wahres Geschenk Sluuds.“

Du bist ein bisschen eingeschüchtert, aber du nickst.

„Diese Traumdrusen kommen aus den Höhlen von D'gaa, wo wir sie schon seit Jahrhunderten abbauen. Die Priester Sluuds verwenden sie um Visionen zu erhalten und die Krieger berauschen sich damit nach gewonnener Schlacht. Aber diese hier sind nur aus den oberen Schichten. Sie

funktionieren, aber ihre Wirkung ist schwach und flüchtig. Wirklich mächtige Traumdrusen findet man nur tief in den Höhlen, wo unsere Vorfahren noch Gefangene anderer Stämme oder manchmal auch ihre eigenen Angehörigen dem Exzess geopfert haben und die Körperflüssigkeiten tief ins Gestein sickerten. Manchmal gehe ich noch in diese lichtlosen Tiefen, wo ich mich nur anhand des Echos meiner Schritte orientieren kann, um ein kleines Ritual durchzuführen. Und manchmal finde ich dort eine Traumdruse, die ihren Namen wirklich verdient.“

„Hast du eine zu verkaufen?“, fragst du nervös.

„Ich habe erst kürzlich eine neue gefunden, von der ich mich trennen könnte. Warte hier.“

Der Händler (und offensichtlich Priester) verschwindet in einer der Hütten. Du bemerkst, dass einige der anderen Zkeiuh und auch der Ogergorilla dich ansehen. Begehst du womöglich irgendein Sakrileg, wenn du als Ungläubiger die Traumdruse kaufst? Nein, sonst würde der Priester das Geschäft nicht am helllichten Tag in der Mitte des Dorfes machen.

Der Priester kehrt zurück mit einem Stein, der nicht viel anders aussieht als die anderen.

„Sehen wir hinein“, sagt er und legt ihn auf den Baumstumpf. Er setzt einen Meißel an und schlägt mit einem Steinhammer darauf. Der Stein zerbricht sauber in zwei Teile.

„Ja, das ist eine gute“, sagt der Priester.

Du siehst dir die Hälften an. Sie sind gefüllt mit Kristallen, die du erst für Amethyst hältst, bis du merkst, dass sie eher rosa als violett sind. Außerdem ... schlagen sie Wellen. Die Kristalle sind, obwohl sie ihren Ort und ihre Form behalten, flüssig.

„Eine gute kräftige Farbe“, sagt der Händler. „Auch der Geruch ist stark. Diese Traumdruse sollte wirken, wenn sie nur auf dem Nachttisch steht. Genau so eine würde ich für ein wichtiges Ritual verwenden. Ich würde sie erhitzen um ein wenig vom flüssigen Kristall zu verdampfen und zu inhalieren und dann zu Sluud selbst sprechen.“

„Ist sie gefährlich?“, fragst du vorsichtig.

„Der Traumkristall ist stark konzentriert. Du solltest ihn nicht trinken. Am besten fasst du ihn nicht einmal an. Aber seine bloße Nähe führt nur zum Träumen, wie der Name schon sagt.“

Du nickst.

„Wieviel?“, fragst du.

Als du nach Hause zurückkehrst, bist du zufrieden. Die Traumdruse war nicht billig, aber du hast den Eindruck, dass sie wirkt. Deine letzten Träume waren schon viel lebhafter. Und immerhin besitzt du nun ein authentisches Stück Zkeiuh-Kultur, das noch von den alten Göttern selbst stammt.

Du Vollidiot!

Glaubst du ernsthaft, dass dir die Zkeiuh einen kostbaren heiligen Stein aus den Tiefen einer gefährlichen Höhle verkaufen?

Glaubst du, dass sie wirklich in Hütten aus unbefestigten Stämmen und Ästen wohnen, die bei starkem Wind einstürzen? Dass sie in ihrem Alltag nur Lendenschurze und ein bisschen Rüstung tragen?

Das war eine Touristenfalle! Und nichtmal eine besonders glaubhafte!

Sicher, die hohlen Steine findet man in Höhlen im Wald der Götter. Das wissen die Zkeiuh auch schon lange. Aber sie konnten nie besonders viel damit anfangen.

Aber dann wurde Grachadan so stark, dass die Zkeiuh-Stämme in seiner Nähe nicht mehr wagten, es zu überfallen. Sie mussten andere Einnahmequellen finden und so fingen sie an, Handel zu treiben. Um die Händler nicht abzuschrecken, hörten sie auch weitestgehend auf, sich gegenseitig zu bekämpfen. Und als dieser Teil des Waldes der Götter damit friedlich und (größtenteils) ungefährlich wurde, da kamen auch die Touristen.

Die Zkeiuh erkannten schnell, dass sie hier eine neue Einnahmequelle vor sich hatten. Und sie lernten, was die Touristen wollten, nämlich die wilden, primitiven Zkeiuh, die sie aus den alten Geschichten kennen. Und das gaben sie ihnen.

Natürlich waren diese Geschichten nie besonders akkurat. Das Dorf, das du gesehen hast, sieht nicht wie ein echtes Zkeiuh-Dorf aus, nicht wie ein heutiges, nicht wie eins von vor zweihundert Jahren. Sicher, die Zkeiuh waren noch nie große Baumeister, aber sie verwenden schon lange bearbeitetes Holz, Seile und Nägel (wenn auch noch nicht so lange Nägel aus Metall). Und der Menhir in der Dorfmitte? Solche Ritualstätten sind fast nie in den Dörfern sondern ein Stück außerhalb, damit sie eben nicht jeder beglötzt. Und so schön sauber mit erkennbaren Reliefs sind sie natürlich auch nicht.

Aber natürlich genügte es nicht, die Touristen nur anzulocken. Man musste ihnen etwas verkaufen. Zunächst versuchten die Zkeiuh es noch mit ihren üblichen Erzeugnissen, aber Waffen und Drogen kamen bei den grachadanischen Behörden nicht besonders gut an und Fleisch und Pelze brachten nur viel ein, wenn sie von Tieren stammten, die in Grachadan unter Schutz standen.

Und so erfanden die Zkeiuh neue „authentische“ Kunstwerke, Kleidungsstücke und Ritualgegenstände, die bei den Touristen Absatz fanden. Hierzu gehören auch die Traumdrusen.

Wobei, nicht ganz. Die eigentliche Idee zu den Traumdrusen hatte Inas Gesamt, ein Wasseralchemist aus Deltaland. Bei einem Besuch im Wald der Götter erfuhr er von den hohlen Steinen und bot den Zkeiuh seine Dienste an. Die waren nur allzu bereit, diesen Schwindel mit ihm aufzuziehen – Grachadaner auszunehmen war schließlich eine ihrer echten Traditionen, auch wenn sie dabei früher gewalttätiger vorgegangen waren. Die ersten Traumdrusen verkauften sich eher schleppend, aber Mundpropaganda tat ihr Werk und die falschen Edelsteine wurden bald zum Geheimtipp unter Touristen. Die Zkeiuh selbst kamen auf die Idee, hin und wieder eine „besondere“ Traumdruse zu verkaufen, damit das Souvenir nicht zu alltäglich und uninteressant wurde. Übrigens läuft die ganze Sache seit nicht mal dreißig Jahren. In deiner Kindheit hatte noch niemand von Traumdrusen gehört, aber du weißt natürlich, dass sie eine lange Tradition haben, du Vollhonk.

Ob die Verkäufer wirklich Priester sind und, wenn ja, ob sie Geschenke Sluuds besitzen, ist für Außenstehende absolut nicht erkennbar. Ja, deiner hatte eine gespaltene Zunge und rosa Augen. Und? Meinst du, die Zkeiuh kennen keinen Körperschmuck? Das kriegt man doch mit einem Messer und etwas alchemistischer Farbe hin.

Also, wie funktioniert das jetzt?

Die hohlen Steine werden aufgebrochen, mit dem flüssigen Traumkristall ausgekleidet und mit Glasbienenwachs wieder zusammengefügt. Natürlich ist der Kristall hauptsächlich Wasser, das Gesamt und diejenigen Zkeiuh, die Wasseralkemie von ihm gelernt haben, in eine kristallartige Form bringen. Erhöhte Oberflächenspannung, etwas modellieren, der älteste Trick der Wasseralkemie.

Ja, du spürst eine Wirkung. Klar, kann sein, dass der angebliche Traumkristall mit Froschbeerensaft gefärbt wurde. Bei Verdunstung des Wasser könntest du dann etwas von den psychoaktiven Wirkstoffen abbekommen. Aber wahrscheinlich ist es hauptsächlich Einbildung.

Außerdem wird die Druse nicht ewig halten. Durch alchemistische Verfahren in einen unnatürlichen Zustand versetzte Substanzen kehren früher oder später immer in den Urzustand zurück. Irgendwann fließen die Kristalle einfach aus der Traumdruse. Passiert jedem, ist auch eigentlich bekannt, aber man findet ja immer Ausreden. „Oh nein, ich hätte sie anders lagern müssen“, „oh, ich habe wohl eine schlechte erwischt“, „nun ja, vielleicht sollte man nicht zu viel erwarten wenn man kein Anhänger Sluuds ist“.

Einige Priester des Sluud, auch unter den Zkeiuh, verwenden allerdings wirklich Traumdrusen und zwar genau so, wie der Typ, der dir das Ding verkauft hat, es beschreibt. Erst seit relativ kurzer Zeit natürlich, aber neue Elemente in alte Rituale einzufügen ist ein völlig normaler Vorgang. Die Kristalle machen auch bei den Zkeiuh Eindruck (selbst wenn sie wissen, dass sie künstlich sind) und natürlich ist in dem Fall Froschbeerensaft drin. Viel.

Du allerdings hast im Wesentlichen einen Batzen Geld für rosa Wasser ausgegeben. Gratuliere!